

Puppentheater-Aufklärungsprojekt zu FGM in Zeiten der Corona-Pandemie, Burkina Faso, Feb. - April 2020

Ankunft

Zur Fortführung der Aufklärungsarbeit mit Mitteln des Puppentheaters 2020 landete ich am 17.02.2020 in Ouagadougou. Der `Empfang` am International Airport war irritierend: schon an der Gangway stand eine Person, mit Mundschutz, um den Ankommenden die Hände zu desinfizieren. Ich dachte belustigt: „Wow – Afrika in voraus eilendem Gehorsam?“ (In Berlin begann drei Tage später die 70. Berlinale mit tausenden Besuchern!) In der Empfangshalle alle Beschäftigten mit Mundschutz; noch vor der Passkontrolle hieß es ein Papier auszufüllen mit Herkunftsland, Zwischenstopps, Flugnummern, Hinweise auf Vorerkrankungen wie Husten, Schnupfen, Fieber. Erst danach wurde akribisch der Pass kontrolliert, der Stempel eingesetzt und besagtes Papier von einem Arzt in Empfang genommen.

Beginn 1

Seit 8 Monaten waren wir in Email-Kontakt mit MAIA, einer Organisation in Bobo Dioulasso, die Aufklärungsarbeit zu FGM und HIV/AIDS vor Ort betreibt, also DER geeignete Partner. Am 19.02. flog ich von Ouaga. nach Bobo und traf die Präsidentin, Mme Diallo, um ihr persönlich und ausführlich die langjährige Arbeit von `Feuervogel` in B.F. sowie meinen Intuitionen zu erläutern. Sie lud mich ein, am nächsten Tag MAIA zu besuchen. Auf einem großen Schulgelände ein lang gestreckter Flachbau mit drei großen Klassenräumen – die Ausbildungsklassen 1-3 für junge Schneiderinnen. Alles junge Mädchen, Frauen, die Probleme in Familie oder Gesellschaft haben, ungewollte Schwangerschaften, Verstoßene. Trotz Interesse von 12 jungen Frauen war es nicht möglich, den Workshop auf einige Vormittagsstunden zu legen – Mme Diallo bot mir den Nachmittag an; aus Erfahrung wusste ich, dass dies die Zeit der großen Hitze ist, die Teilnehmenden erschöpft sind und wenig Kreativität aufkommt.

Da hatte Mme Diallo eine Idee: es gibt in der Stadt eine Theatergruppe, die Aufklärungstheater mit Schauspielern betreibt – vielleicht wäre da Interesse? Mein wunderbarer Dolmetscher, Deutschlehrer Mr. Héma, telefonierte sofort. „Heute 17.00 h können wir mit dem Leiter sprechen!“ Das waren afrikanische Nägel mit Köpfen.

Beginn 2

Zum vereinbarten Zeitpunkt kamen wir im Quartier St. Etienne an. Ein kräftiger dunkler Enddreißiger empfing uns. Der Leiter der Theatergruppe „Kouna Wolo“, Oumar Traoré, O.T. genannt. Offen, aber skeptischen Blickes. „Ja, Puppentheater habe ich schon probiert. Aber ich kann es nicht.“ Darum bin ich ja da! „Was? Sie wollen einfach so mit meinen Schauspielern Puppen-Workshop machen?“ Wann ich die Gruppe treffen kann - „Morgen, 17.00 Uhr, hier! Wie viele brauchst du?“ 10 oder 12 – „Kein Problem!“.

Am nächsten Tag saßen mir in dem Garten unter einem riesigen Mangobaum 5 junge Frauen und 5 junge Männer mit misstrauischen Blicken gegenüber. Ich berichtete von der Arbeit `Feuervogel` und meinem Vorhaben.

Die Blicke öffneten sich, Fragen wurden unverkrampft gestellt – nach 90 Minuten war klar: sie wollen das, täglich 2-3 Stunden, Beginn am nächsten Tag.

Mit Warm-up, Körpertraining, Sensibilisierung von Fingern, Händen wurden Improvisationen zum Thema gespielt. Auf diese Weise entstanden die ersten Stück-Angebote.

Beginn Corona Krise

10.März 2020 – die Regierung verbietet landesweit Ansammlungen von mehr als 20 Personen, erlässt Desinfektions- und Abstandsmaßnahmen, Großveranstaltungen sind verboten. So entfielen auch für die Gruppe geplante Vorstellungen – und damit verbundene Einnahmen. Wir begannen mit dem Puppenbau, denn drei `Minidramen` waren gefunden:

(Dank Dolmetscher Mr. Héma wurde in der regionalen Sprache Djulá gesprochen)

„Frosch und Elefant“ (- überzeugen eine Beschneiderin, ihr Tun einzustellen);

„Das Opferhuhn“ (- ein Huhn soll für die Beschneidungszeremonie geopfert werden, entzieht sich dem und warnt das Mädchen; der Vater besteht auf Beschneidung, das Mädchen verblutet, der Vater beklagt die schlechte Tradition)

„Der Geist des Dorfes“ (- der Dorfvorsteher will seine Tochter beschneiden lassen, seine Frau, eine Beschnittene, ist strikt dagegen. Der Geist des Dorfes – eine Schlange – befragt Imam / Priester zur Beschneidung; der Dorfvorsteher ändert seine Haltung).

Wir arbeiteten unbeirrt weiter – Beginn der Proben mit Warm-up, was alle sehr mochten und mit Spaß dabei waren, dann weiter Proben an den Texten und Szenen. Nebenher weiter Bau der Puppen. Wenn eine noch nicht fertig war, wurde mit der nackten Hand gespielt.

Verschärfung der Corona-Krise

20.März: Die Regierung verhängt bis auf Weiteres eine Ausgangssperre von 19.00 – 5.00 Uhr, Schließung der Flughäfen, Aus- Einreiseverbot, 5 Städte werden geschlossen, landesweiter Stopp aller Bus-/LKW-Transporte, Verbot von Menschenansammlungen, Abstandsregelung und Desinfektionspflicht wird erlassen.

O.T. empfing uns alle täglich mit Handdesinfektion. Es war ein heftiger Einschnitt in unsere Arbeit – wir mussten die Probenzeiten von 16.00 – 18.15 Uhr verändern, was für alle Teilnehmenden problematisch war, haben sie neben der Probenarbeit noch eine Tätigkeit oder Studium; sind alle Amateurschauspieler mit Lust auf Theater. Jedoch machten es alle möglich, die Probenzeit einzuhalten, was meinen großen Respekt verdiente. Im Spiel wurde auf Abstand geachtet, d. h. nicht nur die Spieler, auch die Puppen auf der Bühne agierten mit Distanz, was die Inhalte nicht beeinträchtigte.

Trotz allem: Präsentation

Zum Welttheatertag, 27. März 2020, fand nach 22 Tagen Workshop und Proben eine Präsentation in unserem „Proben- Garten“ vor einigen Besuchern statt, die mit viel Lob das Gezeigte aufnahmen. Ich übergab die weitere (und notwendige) Feinarbeit an O.T., ihn somit in das Projekt einbindend, auf das nach der Krise die Inszenierung der Öffentlichkeit - vor allem im ländlichen Raum - gezeigt werden kann samt anschließender Diskussion mit den Zuschauenden.

O.T. bot an, zwei Musiker mit einzubeziehen, was den Unterhaltungswert steigert.

Am 4. April verließ ich Bobo Dioulasso mit einem Botschaftsbus der Französischen Regierung gen Hauptstadt, um am 6.04.2020 mit einer Sondermaschine Paris und später Berlin zu erreichen.

Fazit

In der Kürze der Zeit (21 Tage á 150 Minuten) mit Amateuren, die noch nie mit Material / Puppe gearbeitet haben, ist das Ergebnis außergewöhnlich. Zudem haben sich zwei Teilnehmer als absolute Könnern von Puppenspiel und Puppenbau hervor getan – Chapeau!

Die Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung von Corona waren weitblickend, strikt und richtig.

Ich bin von Herzen froh, diese spielfreudige, aufgeschlossene Gruppe gefunden zu haben und bin sehr zuversichtlich für weitere Zusammenarbeit(en)!

Mein Dank geht auch an den Förderkreis `Feuervogel` für die Möglichkeit, mit diesen jungen Menschen arbeiten zu können im Sinn der Ziele: Aufklärung.

Wieland Jagodzinski
Berlin im April 2020